

Geschäftsbericht 2014 /2015

KileLe wird 10 Jahre jung

Normalerweise beginnt kein Bericht über das Jahr mit einer Danksagung. Jedoch nach zehn Jahren erfolgreicher Arbeit liegt es uns am Herzen, allen denen zu danken, die KileLe zu einer Erfolgsgeschichte verholfen haben. Ohne unsere Kolleg_innen und die vielfältigen Wegbegleiter wäre KileLe heute nicht das, was es ist – ein bunter und lebendiger Träger der Jugendhilfe. Ein pädagogischer Ort, an dem sich Kinder, Jugendliche und ihre Familien wohlfühlen und entfalten können.

Im Jahr 2005 ist aus der Idee zweier Gesellschafter, einen neuen Träger der Jugendhilfe zu gründen und vorhandene Kompetenzen und Erfahrungswerte zu bündeln, erlebbare Wirklichkeit geworden. Heute ist KileLe eine selbstbewusste Marke der Jugendhilfe mit Bekanntheitsgrad in Berlin. In den letzten zehn Jahren ist es uns gelungen, eine breite Palette an Jugendhilfeangeboten zu kreieren, die die Veränderungen in der Gesellschaft, den Wandel der Familien und die Themen der Kinder und Jugendlichen aufgreifen. Mit unseren Projekten sind wir nun in vier Bezirken Berlins und dem Landkreis Barnim (Brandenburg) vertreten und bieten schwerpunktmäßig stationäre Hilfen der Erziehung an, inzwischen sogar erweitert um Angebote der Jugendförderung, der Familienbildungsarbeit und ambulante flexible Hilfen. All dies konnte nur mit einem engagierten Team erreicht werden, welches sich durch eine wertschätzenden Haltung, einem verbindlichen Beziehungsangebot, Herz und Liebe gegenüber den Kindern, Jugendlichen und Familien auszeichnet.

Somit werden wir auf einer Festveranstaltung im November unsere zehn Jahre würdigen und feiern. Nicht nur die KileLe feiert dieses Jahr ein Jubiläum, auch die übernommenen Projekte „HELLA“ schreiben mit 25 Jahren sowie die „Villa Regenbogen“ mit 20 Jahren Geschichte.

Ein Jahr Entwicklung von 10

Im Juli 2015 war es endlich soweit - das neue Kinderwohnprojekt „Campus“ konnte nach einjähriger Bauzeit auf dem Grundstück der Jugendwohngemeinschaft „Villa Regenbogen“ eröffnet werden. Die Wohngruppe verfügt über 7 Plätze und wird sich inhaltlich stark Geschwisterkonstellationen widmen. Wir betrachten Geschwister in stationären Wohngruppen als Ressource und wichtigen Resilienzfaktor für die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben. Auch ist eine verstärkte integrierende Elternarbeit fest verankert, verbunden mit einer möglichen Einwohnoption der Eltern.

Eigentlich sollte auch das Lerntherapeutische Wohnprojekt mit integrierter Beschulung „Fähre 86“ sein 10-jähriges Bestehen feiern. Trotz einer hundertprozentigen Belegung und eines guten sowie notwendigen Angebotes für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf, mussten wir das Projekt in diesem Sommer schließen. Unserer Kooperationspartner Schule konnte keine geeigneten Lehrkräfte stellen, die den schulischen Part des Angebotes übernehmen. Da wir in der Vergangenheit immer wieder vor dem gleichem Problem standen, Verantwortungen der Schule zu übernehmen und deren Lücken zu schließen, konnte das Projekt nicht mehr vertretbar fortgeführt werden. Wir finden es schade, da hier über Jahre gesammelte Erfahrungswerte an der Schnittstelle Jugendhilfe, Schule und Psychiatrie verloren gehen.

Aber dennoch können wir den Erfahrungsschatz der Kolleg_innen in der Arbeit mit verhaltenskreativen Kindern und zu bewältigenden Krisen bewahren. Einige Kolleg_innen der „Fähre 86“ nutzten mit uns die Chance, am selben Standort ein neues Krisen-Projekt zu entwickeln und zu gestalten – aus der „Fähre 86“ wurde die „Koje“. Mit der Eröffnung der „Koje“ schließen wir eine Lücke in unserer Krisen- und Clearingarbeit zwischen dem sechsten und zwölften Lebensjahr.

In den Kleinstwohngruppen und Regelgruppen der KileLe werden immer mehr Kinder unter dem sechsten Lebensjahr (oft in Geschwisterkonstellationen) betreut, obwohl dies in den Leistungsbeschreibungen nicht vorgesehen ist. Oft bringen die Kinder hohe Förderungsmomente im sozial-emotionalen, kognitiven und pflegerischen Bereich mit sich, nicht selten haben sie Anspruch auf Leistungen des SGB XII. Um auch das Thema der Inklusion weiter im Blick zu behalten und jüngere Kinder betreuen zu können, wurde mit dem Senat ein Modul mit unterschiedlichen Betreuungsdichten abgeschlossen, welches die individuelle Förderung über ein tägliches Entgelt regelt. Durch dieses Modul können wir auch auf Fachkräfte unterschiedlicher pädagogischer, psychologischer und pflegerischer Professionen zurückgreifen.

Im Bereich des Verbundwohnens Marzahn-Hellersdorf wurde die Kapazität im Bereich BEW erhöht, trotz immer knapperen freien Ressourcen auf dem Wohnungsmarkt. Dadurch konnten wir die Personaldichte erhöhen und die Betreuungszeit ausdehnen und individualisieren. Auch sind jetzt BEW-Wohnungen im festen Bestand, um Übergänge für die Jugendlichen besser gestalten zu können. Dennoch halten wir an dem pädagogischen Prinzip fest, vorhandene BEW-Wohnungen als zukünftigen Lebensort an die jungen Erwachsenen im Mietverhältnis zu übergeben. Ergebnis eines gemeinsamen Partizipationsprozesses mit den Bewohner_innen aller Jugendwohngemeinschaften war, dieses Jahr alle JWG`s mit einem freien W-LAN-Zugang auszustatten.

Ein weiteres Thema, was uns das ganze Jahr politisch, emotional und auch pädagogisch beschäftigt hat, ist die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen und Familien mit Migrationshintergrund. In Fortbildungen und internen Vernetzungstreffen haben wir die multikulturellen Kompetenzen sowie das Wissen um das Thema junge Geflüchtete erweitert, um uns den konzeptionellen, alltagspraktischen sowie vernetzungsintensiven Herausforderungen stellen zu können. Erste Erfahrungen in der Begleitung junger Geflüchteter und Familien mit Migrationshintergrund konnten in der Jugendlichenkrise „Krise“, dem Mädchenwohnprojekt „Lotte“ und im Mutter-Vater-Kind-Projekt „Muki“ gesammelt werden.

Mit dem Landkreis Barnim konnten erfolgreich neue Leistungsverträge abgeschlossen werden, die mehr individuelle pädagogische Leistungen zulassen und damit die Flexibilität und die Qualität unser Wohngruppen „Haus am Busch“ und „RumpelPumpel“ sichert.

Die qualitative Fortentwicklung der Arbeit in den Teams hatte auch in 2014/15 eine hohe Priorität. Die Anforderungen durch immer schwierigere Fallkonstellationen und die Herausforderung, Grenzen des bisherigen pädagogischen Handelns zu durchbrechen, führten zur starken Bündelung besonders vieler Ressourcen in die Fort- und Weiterqualifizierung unserer Mitarbeiter_innen. Beispielhaft dafür stehen Inhalte wie Anamnese und Diagnostik, Arbeit mit psychisch kranken Eltern, Elternt raining, Bewältigung von Krisen in Familien, Arbeit mit „Systemsprengern“, Erste Hilfe am Kleinkind und Umgang mit selbstverletzendem Verhalten. Die Qualifizierung der pädagogischen Angebote und der Austausch von Erfahrungswissen zogen sich auch durch das Kinder- und Jugendwohntreffen und den Elternarbeitskreis.

Plus 10 Prozent

Die Jahre 2014/15 waren erneut von einer bemerkenswerten Anfragesituation seitens der Jugendämter geprägt, was sich in der durchschnittlichen Auslastung unserer stationären Angebote von ca. 96 % widerspiegelte. Auch im Bereich der flexiblen Hilfen und zusätzlichen Leistungen ist ein Anstieg des Fachleistungsstundenaufkommens, der Bewilligung von Kontingenten der Eingliederungshilfe sowie der Inanspruchnahme von Pflegeleistungen zu verzeichnen. Die hohe Nachfrage werten wir auch als Zeichen der fachlichen Qualität unserer Angebotspalette und führen sie auf adäquate Antworten der Jugendhilfebedarfe zurück.

Inzwischen verfügt die KileLe gGmbH über 185 Wohnplätze. Die hohe Auslastung und die Schaffung neuer Plätze verschafften der KileLe das mit ca. sieben Millionen Euro umsatzstärkste Jahr seit Bestehen. Die Platzkapazität sowie der Umsatz stiegen damit um fast 10 % zum Vorjahr.

Auch partizipierten die Mitarbeiter_innen am Erfolg des Unternehmens – Ende des Jahres konnten neben bestehenden Leistungen erstmalig Zuschläge für Sontags- und Feiertagsarbeit ausbezahlt werden.

Das Team der KileLe besteht inzwischen aus über 165 Mitarbeiter_innen. Neben der überwiegenden Vollzeitbeschäftigung arbeiten viele Kolleg_innen in Teilzeit, verbunden mit einem Studium oder einer Weiterbildung.

Wir haben erneut großen Wert darauf gelegt, in die Ausstattung und Instandsetzung der Projekte zu reinvestieren. Das Investitionsvolumen 2014/15 war mit ca. 500.000 Euro enorm. Der Neubau des Kinderwohnhauses „Campus“, der Fertigstellung des Spielplatzes am Standort „Sonneneck“, der Ausbau und die Instandsetzung des Mädchenclubs „HELLA“ stehen dafür stellvertretend.

10 Jahre plus

Auch in 2016 wollen wir die Impulse von außen und innen für die Fortentwicklung unserer pädagogischen Angebote nutzen.

Durch fehlende Plätze im Bereich der Krisenunterbringung von Jugendlichen in Berlin, werden wir der Aufforderung des Jugendnotdienstes und Senates nachkommen, weitere Plätze im Krisenbereich für die Altersgruppe 12-18 Jahre zu schaffen. Im kommenden Jahr ist geplant, im Bezirk Treptow-Köpenick ein Angebot mit 8 Plätzen zu eröffnen. Die geringere Platzanzahl fußt darauf, intensive Fallkonstellationen und sogenannte „Systemsprenger“ haltend und ausdauernd zu betreuen.

Aufgrund der gestiegenen Zahl von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in Berlin und der sich daraus ergebenden Verantwortung für die Jugendhilfe, ist es nur folgerichtig, dass auch KileLe einen Beitrag für die Integration und Willkommenskultur leistet. Daher möchten wir integrative Plätze in Jugendwohngemeinschaften schaffen, als möglicher Lebens- und Entwicklungsort für junge Geflüchtete. Auch wenn wir nicht über ausreichend Erfahrungswissen verfügen, wollen wir die Aufgabe angehen, zumal uns diese jungen Menschen kulturell bereichern werden.

Desweiteren werden wir unser flexibles ambulantes Konzept fortentwickeln und den begleiteten Umgang als festes Angebot deutlicher implementieren. Eine zu beobachtende Zunahme von Familiengerichtsverfahren, Clearingaufträgen und Aufträgen der Zusammenführung von Familien

machen deutlich, dass Eltern hier vermehrt Begleitung und Beratung im vereinbarten Umgang benötigen. Da wir die Familien und deren Kinder bereits im stationären Setting begleiten, erscheint uns die „Hilfe aus einer Hand“ sinnvoll.

Am Standort der Projekte „Villa Regenbogen“ und „Campus“ in Karlshorst (Bezirk Lichtenberg) wollen wir auf einer vorhandenen Baufläche des Gesellschafters Jugendwerk Aufbau Ost JAO gGmbH ein gemeinsames Nutzungskonzept für neue pädagogische Angebote entwickeln.

Auch ist es wichtig, die Qualität unserer Arbeit als Fundament zu erhalten. So werden wir die Rolle der Teamleitung und die Möglichkeit der Verantwortungsübernahme und beruflichen Fortentwicklung aller Mitarbeiter_innen weiter stärken.

„Wer älter wird“, sollte auch etwas für seine Gesundheit tun. Deshalb wird im Jahr 2016 ein Gesundheitskonzept mit den Mitarbeiter_innen erarbeitet, welches die Arbeitsfähigkeit und die Lust am Mitwirken fördert und eine Ausgewogenheit zwischen Belastung und Entlastung schafft.

Unser ganzes Team der KileLe freut sich auf die kommenden Herausforderungen, die schönen und bewegenden Momente mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Familien, verbunden mit der Hoffnung auch weiterhin mit viel Kreativität, Engagement und Herz ein verlässlicher Partner für die Klienten und Kooperationspartner in die nächsten Jahren zu sein. Wir wollen und werden weiterhin bewegen und gestalten und das Bunte und die Vielfalt bewahren.

Niki Samara

Thomas Knietzsch

Geschäftsführung KileLe gGmbH